

Aussicht auf Bischdorf, Herwigsdorf, Löbauer Berg u. s. w. genießt.

Von hier führt ein Weg bergab in den sogenannten Kessel. Außer einer Anzahl Baumkulturbeete, ist es hier eine höchst idyllisch gelegene Jägerhütte, die uns auffällt; rings von schattig grünen Lauben und Tisch und Bänken umgeben, dient dieselbe sowohl für die Herrschaft von Bischdorf als auch für Private zum Ruh- und Vergnügungspunkte, während sich in ihrem Innern zur Winterszeit die Jünger des edlen Maidwerks sammeln oder nach vollbrachtem Werke gemüthlich ausruhen. Dieses Häuschen wurde 1856 noch bei Lebzeiten des vorigen Besitzers von Nieder-Bischdorf erbaut und am 5. October selben Jahres eingeweiht. Im Innern ist es höchst behaglich eingerichtet, mit dem nöthigsten Hausrath ausgestattet; Bilder, Algraffen, Hirsch- und Rehgeweihe zieren die Wände. Ein drinnen stehender, ausgestopfter Wanderfalke wurde 1863 von dem alten, ehrwürdigen Förster Bergmann erlegt, derselbe schoß bereits 1857 am 13. November unter dem Georgenberge einen großen Steinadler. Gradüber vom Jägerhause steht ein alter Fichtenstamm, der einem Zwerge nicht unähnlich sieht.

Bei dem Brunnen vorbei, der in Ermanglung einer Restauration (eine solche beabsichtigt